Ausstellung der Wiener Kunstgewerbeschule. Studie von Frau Leopoldine Seidl (Metzner-Schule)

reißend", mit den Initialen I. R. des Formschneiders tragen. Der obere Rand ist in der bereits besprochenen Technik geziert und die Blumenvase kehrt sehr ähnlich auf dem Steyrer Hafnerinnungssiegel aus der Zeit um 1600 wieder. Befremdend ist nur die Technik der aufgelegten Perlstäbe, die für die Altenburger Steinzeuggefäße so charakteristisch ist.

Eng verwandt durch die Technik der Trennungslinien mit diesen wohl in und um Steyr entstandenen Hafnerarbeiten, andrerseits aber in der Form und nach den Darstellungen von den Nürnberger Arbeiten beeinflußt, die man früher fälschlich Hirschvogel-Arbeiten nannte, sind einige zusammengehörige Stücke: ein Krug des Barons Viktor Sepler-Herzinger (nachzutragen ist zu Walcher, daß dieser bereits in „Kunstgewerbliche Arbeiten der kulturhistorischen Ausstellung, Graz 1883", Heft VIII, Tafel 8, abgebildet ist) und ein hier reproduzierter Krug im Linzer Museum. Form und Kruzifixnische lassen das Vorbild, einen der Nürnberger Krüge, erkennen, die Walcher in dieser Zeitschrift (VII, 486 bis 495, und VIII, 134 bis 142) auf die Werkstätte des Nürnberger Hafners Preuning lokalisiert hat. Zahlreiche Funde solcher Nürnberger Krüge im Kremstal lassen Walcher darauf schliessen, daß Preuning dieselben — hauptsächlich sind es die für Oberösterreich und Salzburg charakteristischen Weinkrüge, die „Plutzer" — ausschließlich für den Export nach diesen Gegenden herstellte. Walcher bildet, um die verschiedenen Typen der früher alle Hirschvogel zugeschriebenen Arbeiten zu veranschaulichen, Nürnberger und auch den Krug des Annaberger Töpfers Merten Köller ab. Er hätte auch hier die böhmische Gruppe solcher Arbeiten erwähnen können, die auf das nächste mit dem Annaberger Krug verwandt ist. Es sind hauptsächlich drei in Kuttenberg gefundene Krüge, von denen einer 1576 datiert ist. Koula hat sie in seinen „Denkmälern des Kunstgewerbes in Böhmen", Heft VIII, farbig abgebildet.

Eine andere gleichfalls von Nürnberger Arbeiten beeinflußte Gruppe von Gefäßen, im Dekor vergröbert, die figuralen Reliefs im Verhältnis zum betreffenden Gefäß sehr groß und mit den eingeschnittenen Trennungslinien der Glasuren, lokalisiert Walcher gleichfalls in Oberösterreich. Ein Stück dieser Gruppe trägt das Wappen der Familie Händl, von denen einer, Wolf Händl, 1571 bis 1587 Bürgermeister von Steyr war. Aus verschiedenen Indi-